

KINO MUSEUM TÜBINGEN, SO 27.11.2011

THEMENTAG

GEWALTFREIE GEBURT – ein Plädoyer für die Hebammenkunst

Podiumsgespräch „Gewaltfreie Geburt“

mit filmischem Grußwort von Prof. Alfred Rockenschaub, Wien und

Ines Albrecht-Engel, Gesellschaft für Geburtsvorbereitung, Familienbildung und

Frauengesundheit,

Johanna Schacht, International Society for Pre- and Perinatal Psychology and Medicine,

Brunhild Schmid, Hausgeburtshilfe und Deutscher Hebammenverband, Kreis Tübingen,

Christine Lang, Hebamme, Stillberaterin und Autorin Des Buches „Bonding“,

Gudrun Zecha, Leitende Hebamme des Hebammenkreißsaals Herrenberg.

Moderation: Irene Jung, Filmfestleiterin TERRE DES FEMMES

Podiumseinführung und Kurzfilm zum Hebammenstreik

Einführung durch Irene Jung

Irene Jung: Ein persönliches Wort zu Beginn. Als wir vor einem Jahr mit der Vorbereitung des Fokus begannen, in Zusammenarbeit mit einer Gruppe von Hebammen, war ich nicht gefasst auf die heftigen Reaktionen, die wir mit dem Fokus auslösen würden: angefangen von begeistertem Zuspruch, über völlige Blockade und Ausblendung, bis hin zu giftigen Beleidigungen, wir seien so etwas wie durchgeknallte Esoterikerinnen und Frauenfeindinnen. Dies nur weil wir die seit 1981 und 1985 in der Welt selbstverständlichen Prinzipien von Weltgesundheitsorganisation und UNICEF bezüglich Geburten und Stillen postulierten!

Die Reaktionen bestätigten uns immer mehr in der Auffassung, dass gerade dieses Thema dringend in unserer Gesellschaft aufgearbeitet gehört! Dass der Teufelskreis von Traumatisierungen, die von Generation an Generation weitergegeben werden und deren unrühmliche Geschichte in Deutschland besonders in der NS-Zeit verwurzelt ist, durchbrochen

werden kann – wenn wir bereit sind, vorurteilsfrei und ohne Angst hinzuschauen, und genauso vorurteilsfrei und ohne Angst die Alternativen zu prüfen.

Inzwischen bin ich völlig überzeugt davon, dass wir am 16. Dezember 2010 eine immens wichtige Aufgabe anpackten. Prof. Rockenschaub erklärte uns einmal, dass es in der Semmelweis-Klinik in ihrem über 200-jährigen Bestehen immer **die** Ärzte waren, die sich mit Philosophie und anderen Geisteswissenschaften beschäftigten, die dann die größten Schritte hin zu einer menschenwürdigeren Geburtshilfe unternahmen. Und ich meine, dass wir heute an dem Punkt angekommen sind, wo wir Geburt und Geburtshilfe dringend mit philosophischen Fragestellungen konfrontieren müssen und mit der Frage nach den Menschenrechten.

Und bevor ich Ihnen nun die Podiumsteilnehmerinnen vorstelle, möchte ich Sie für einige Minuten entführen in die Geburtsstunde des Fokus Gewaltfreie Geburt und danach nach Wien, wo einer der Geburtshelfer unseres Fokus, Prof. Rockenschaub, uns eine Kurzeinführung gibt in die Entwicklung der Geburtshilfe in den letzten Jahrhunderten.

Kurzfilm zum Hebammenstreik

„Fokus Menschenrecht gewaltfreie Geburt - ein Plädoyer für die Hebammenkunst.“ – Wo alles begann... Am 16. Dezember 2010 auf dem Holzmarkt in Tübingen. Tübinger Hebammen nehmen am bundesweiten Streik teil. Sie trommeln und singen, ihre Forderungen sind auf Transparenten, T-Shirts und Aktionspostkarten zu erkennen.

Irene Jung: Ich wollte bei Ihnen nachfragen: um was geht es eigentlich heute? Ich sehe hier „Hebammen im Streik“, vor uns eine Hebamme im Streik. Auf ihrem T-Shirt steht: „Hebamme - früher verbrannt, heute verheizt“, daneben haben wir einen kleinen Scheiterhaufen (Lachen). Um was geht es also im Moment, was sind die Kritikpunkte zu den Bedingungen, die Sie als Hebammen zu ertragen haben, und was sind die Forderungen, die Sie heute hier vorbringen?

Brundhild Schmid: Also es geht um zwei Punkte: der eine ist, dass wir in diesem Jahr im Juli eine Erhöhung unserer Berufshaftpflicht bekommen haben, die ist wahnsinnig in die Höhe gegangen. Und parallel dazu muss jetzt der Preis zum Beispiel für eine Hausgeburt gesehen

werden: Wir machen ca. 8 - 10 Hausgeburten, um überhaupt unsere Berufshaftpflichtversicherung zahlen zu können. Das ist ein enormer Einschnitt in die originäre Hebammenarbeit, und so wird es über kurz oder lang, wenn sich nichts verändert, wenn keine Umverteilung zustande kommt über eine politische Ebene, keine Hausgeburtsilfe mehr geben. Das hat dann zur Konsequenz, dass die Frauen keine Wahl mehr haben werden zwischen Klinikgeburt und Hausgeburt.

Irene Jung: Wie kommt es überhaupt zu solch einem skandalösen Stundenlohn von 7,54 EUR?

Brunhild Schmid: Ja, Hebamme ist ein typischer Frauenberuf und wir sind einfach über lange Jahre hinweg nicht berücksichtigt worden bei den Gebührenerhöhungen; und auch jetzt sind die Gebühren-Verhandlungen so schleppend, dass wir solch einen schlechten Stundenlohn haben.

Irene Jung: Mein Sohn hat als Schüler 9 Euro verdient, während er in einem Supermarkt Sachen eingeräumt hat; Ihr Stundenlohn scheint mir also ein richtiger Skandal zu sein, weil Sie ja tatsächlich dazu verhelfen, dass die neuen Bürger in unserer Gesellschaft möglichst gut zur Welt kommen! Sie haben hier nun Listen ausliegen, wo Leute unterschreiben können. Was fordern Sie denn und was können hier die Bürgerinnen und Bürger dazu tun, um diesem Notstand abzuhelpfen?

Brunhild Schmid: Einerseits erfahren wir tatsächlich, seit wir mehr an die Öffentlichkeit gehen, eine große Solidarität von der Bevölkerung; viele Menschen, die sagen: „Doch, es braucht die Hebammen und es ist gut, dass ihr Euch da wehrt.“ Und das andere ist, dass tatsächlich in unserer Gebührenverordnung, in den Verhandlungen mit den Krankenkassen sich etwas verändern muss, dass wir für die Berufshaftpflicht eine politische Lösung finden müssen, dass so eine kleine Berufsgruppe wie wir Hebammen mit diesem schlechten Verdienst nicht solch eine hohe Berufshaftpflichtversicherung zahlen müssen! Das sind unsere Forderungen.

Irene Jung im Interview mit einer anwesenden Mutter: Es freut mich sehr, dass Sie bereit sind zu, uns etwas von sich zu erzählen, da Sie selbst die Erfahrung einer Hausgeburt gemacht haben.

Frau: ... Zwei Hausgeburten.

Irene Jung: Es ist ja heutzutage gar nicht so häufig, dass Frauen zu Hause gebären, so interessiert uns, zu erfahren, wie das nun für Sie war.

Frau: Mein erstes Kind ist in der Klinik geboren, und daher habe ich einen sehr großen Unterschied bemerkt zur nächsten Geburt. Zu Hause ist es einfach so viel friedlicher und ruhiger. Die Hebamme ist die ganze Zeit für einen da. Eine Hebamme vom Beginn der Geburt bis zum Ende! Und vor allem nach der Geburt muss man nicht das Kind einpacken ins Baby-Safe, nach Hause fahren, sondern man kann einfach die Decke nehmen und aufs Sofa wechseln und hat seinen Frieden mit dem Kind. Ich war einfach sehr froh, die Hebamme bei uns zu haben. Die kam am Anfang jeden Tag, später dann in größeren Abständen. Es ist schon arg schön, eine Hausgeburt.

Irene Jung: Und wie ist es, wenn Sie in der Klinik gebären? Wie läuft es dann im Kreißaal ab?

Frau: Ja, im Kreißaal gelten einfach viele Gesetze der Klinik. Die Routine hat sicherlich auch ihre Berechtigung, aber für mich persönlich war es so, dass ich das Gefühl hatte, ich komme in die Klinik und gebe ein Stück weit die Verantwortung ab und dann wird dort einfach gemacht. Zuhause geschieht das alles sehr viel mehr in Eigenregie und die Hebammen kommen zu einem zu Besuch und machen alles auch so, wie man das haben möchte.